

WORT ZUM SONNTAG

Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber erschrecken noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich. Da sagte Petrus zu ihm Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Jesus antwortete: Amen, ich sage euch Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen. Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben (Mk. 10,17-30).

Armut als wahrer Reichtum

Man erzählt, dass Kaiser Heraklius im 7. Jahrhundert gegen die Perser in den Krieg zog, um das Kreuz Christi zurück zu holen, das seine Feinde in Jerusalem geraubt hatten und in einem Palast bei Bagdad bewachten. Nach fünfzehn Kriegsjahren konnte das byzantinische Heer im Jahre 680 das Kreuz erobern. Der Kaiser kehrte im Triumphzug an der Spitze seiner Truppen in die Heilige Stadt zurück.

Bei seinem Einzug in Jerusalem wollte Heraklius das Kreuz selbst tragen, aber als er das heilige Kreuz zu tragen versuchte, war es sehr schwer. Zur Überraschung seiner Soldaten konnte es der Kaiser, der in tausend Schlachten gekämpft hatte, nicht auf sein Pferd heben. Beschämt stieg er herab und trug es zu Fuß, aber auch so kam er kaum voran. Um mehr Kraft zum Tragen zu haben, entledigte er sich anderer Gewichte: seiner Krone, seines königlichen Mantels, der Rüstung, des Schwertes und seines Schildes.. Endlich, als er nur noch sein Gewand anhatte, konnte er das Kreuz tragen. Erst jetzt, da er alle kaiserlichen Insignien abgelegt hatte, erinnerte die Gestalt des Kaisers an Christus, der sechs Jahrhunderte zuvor das Kreuz durch dieselben Straßen getragen hatte.

Wie es dem Heraklius erging, so wird die Armut des Herzens erlauben, Jesus ähnlich zu werden und ihm nachzufolgen. Geld und andere materielle Dinge können zu einem großen Hindernis werden, wenn sie Raum für Gott wegnehmen und das Herz blind für andere machen. Der Besitz von Reichtum ist nichts Schlechtes, aber wenn wir ihm zu viel Bedeutung geben, hängt am Ende unser Glück in übertriebener Weise von ihm ab. Uns davon zu befreien, indem wir mit anderen teilen, macht reich vor Gott.

Pfarrer Placide Ponzo